

## **Jahresbericht 1982**

Ich gestatte mir, vor dem Eintreten in unser Vereinsgeschehen, kurz auf das Kantonale Schützenfest zurückzublicken. Ich bin mir heute eigentlich nicht mehr ganz bewusst, ob es Mut, Verpflichtung, Fahrlässigkeit oder einfach Plausch war, als ich mich verpflichtete, die Aufgabe als Platzwart von Wallisellen zu übernehmen. Im Nachhinein muss ich gestehen, und bin mir bewusst geworden, dass nebst oben angeführten Möglichkeiten eine gehörige Portion Glück mit von der Partie war. Nicht jenes Glück, welches von Zufällen abhängt, sondern jenes, welches mir eine gute, arbeitswillige und schlagkräftige Mannschaft in die Hände spielte. Ohne die Selbstverständlichkeit, Sachkenntnis und Kooperationsbereitschaft, mit welcher meine Mitarbeiter im OK und alle jene, die grössere und kleinere Aufgaben übernommen, pflichtbewusst angegangen und auch ausgeführt haben, wäre ein Schützenfest, wie wir es auf dem Platz Wallisellen durchgeführt haben, nicht möglich gewesen. Ich durfte feststellen, dass es in Wallisellen ein grosses Potential von Leuten gibt, die fähig sind, grosse Aufgaben zu übernehmen und zu einem guten Ende zu führen. Speziell erfreut war ich über die gute kameradschaftliche Zusammenarbeit unter den 300- und 50- Meterschützen von Wallisellen. Nicht minder aktiv zeigten sich unsere Kameraden aus Dietlikon.

Als besondere Genugtuung, die meinen besten und ehrlichsten Dank verdient, war das Engagement unserer Behörde und des Gemeindepersonals. Diese haben, zusammen mit vielen Gewerbetreibenden wesentlich zum guten Gelingen unseres Festes beigetragen. Lange möge uns allen das grosse Schützenfest 1982 in schöner Erinnerung bleiben.

Zum Vereinsgeschehen kommend, möchte ich vorerst die Schiesstätigkeit erläutern. Diese stagniert sowohl bei den Bundesprogrammschützen, als auch bei den Wettkampfschützen. Das Erstere kann mehr von Zufälligkeiten abhängen. Die Wettkampftätigkeit dagegen kann intern aktiviert und gesteuert werden. Aus einer Reihe von Problemen möchte ich diejenigen der Gruppenmeisterschaft herausgreifen. Hier hat sich das Blatt zuungunsten der Karabinerschützen gewendet. Wir können uns damit entschuldigen, dass es anderen nicht viel besser geht. Sicher ist, dass wir uns nicht leisten können, ohne Karabinergruppe an die Gruppenausscheidungen anzutreten. Im Bewusstsein der grossen Jahreslücke muss ich an die älteren Jahrgänge appellieren, hier künftig wieder vermehrt in die Hosen zu steigen. Das Problem Karabinergruppen wird uns jedoch von Jahr zu Jahr mehr Kopfzerbrechen bereiten. Ob wir in der Lage sind, die Lösung in den eigenen Reihen zu finden, möchte ich in Frage stellen.

Dass unsere Schiesstätigkeit wie es scheinen möchte, nicht nur auf der Schattenseite lebt, beweisen einige gute Resultate im vergangenen Jahr. Herausgreifen möchte ich an dieser Stelle den unerwarteten 2. Rang am Zürcher Kantonalen. Der Vormarsch der Sturmgewehrschützen in der Gruppenmeisterschaft und an diversen Schiessen ladauf und landab sei hier besonders positiv erwähnt. Einmal mehr hat sich unser Karl Frei an der Spitze der Bezirksmeisterschaft etabliert. Ihm und allen Kameraden, die für den Verein und für sich persönlich gute Resultate erzielten, herzliche Gratulation.

Meinen besonderen Dank möchte ich den Schützenmeistern Bundesprogramm und freiwilliges Schiessen, Martin Just und Jürg Schweikart und ihren Helfern aussprechen. Sie haben sich wie eh und je tadellos geschlagen.

Bei der Budgetierung für das Jahr 1982 wurde bewusst ein allfälliger Gewinn aus dem Kantonalen Schützenfest unberücksichtigt gelassen. Die leise und auch berechnete Hoffnung, es wird schon etwas herauskommen, hat sich dann nach getätigter Festrechnung auch bestätigt. Herausgewirtschaftet wurde ein Reingewinn aus der Festwirtschaft. Seit Jahren eine immer wieder bestätigte Erkenntnis. Ein kleiner Batzen aus der Rechnung Schiessbetrieb steht noch aus, wird aber bei weitem keine 4-stellige Zahl ausmachen. Die Umkehr von einem budgetierten Defizit; dieses war namhaft; in einen Reingewinn ist uns auch diesmal gelungen, und zwar ebenfalls namhaft. Die Führung unserer Kasse durch Willi Rathgeb hat auch im Jahr 1982 an Präzision und Exaktheit nichts zu wünschen übrig gelassen. Unser Willi weiss Bescheid. Herzlichen Dank.

Der Jungschützenkurs 1982 hat sich zahlenmässig gegenüber dem Vorjahr zurückgebildet, hat dafür an Qualität gewonnen. Die Verantwortlichen für den Kurs, allen voran Marcel Bebié hätten eigentlich für die Anstrengungen die sie für den Nachwuchs aufwenden seitens der Jungschützen selbst aber auch aus den Reihen der älteren Semester mehr Echo verdient. Die immense Arbeit angefangen bei der Werbung bis zum Schlussabend wird viel zu wenig honoriert. Den Mut und die Zuversicht immer wieder in einen neuen Kurs einzusteigen zeichnet unsere Jungschützenleiter besonders aus. Ich danke den Verantwortlichen für den erfolgreichen Kurs 1982.

Im Berichtsjahr hat sich die Vorstands- und Vereinstätigkeit unter dem Druck des Kantonalen auf ein Minimum beschränkt. Trotz Minimalleistung sind wir einigermaßen im Tritt geblieben. Mit Ausnahme des GM-Finals hatten wir zum Glück keine turnusgemässen Anlässe durchzuführen. Das Jahr 1982 warf vereinsintern also keine grossen Wellen.

Die Bestrebungen zu einem Zusammenschluss der 300-Meter Vereine hat im Jahr 1982 keine handfesten Fortschritte gemacht. Gleichzeitig muss jedoch erwähnt werden, dass die Bereitschaft zu einer Fusion auf dem Platz Wallisellen durch die guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit vor und während des Schützenfestes emotionell gewonnen hat. In unseren Reihen sehen vor allem junge Mitglieder; und dies mit demokratischem Recht; einer Fusion mit Skepsis entgegen.

Ich möchte hier weder pro noch kontra im Einzelnen erwähnen. Als Berichterstatter nehme ich mir das Recht zu einer persönlichen Meinung heraus. Mittel- und langfristig ist kein Verein; und damit meine ich auch unseren Schiessverein; in der Lage, zukünftig in jeder Beziehung optimal zu operieren. Die Basis mag noch knapp vorhanden sein genügt aber über kurz oder lang höheren Ansprüchen nicht mehr. Heute sind wir noch in der Lage, einen gesunden Verein in die Fusion einzubringen. Eine sekundäre Frage ist für mich der Name eines allfälligen neuen Vereins geworden. Ein Schützenverein Wallisellen mit dem Geburtsjahr 1862 würde unserer Gemeinde und uns Schützen nicht schlecht anstehen. Ich erwarte nicht, dass sich alle unsere Mitglieder mit einem Zusammenschluss identifizieren. Meine lieben Kameraden, für mich gibt es keine Alternative mehr.

Ein für mich eindrückliches Erlebnis möchte ich nicht unerwähnt lassen. Es ist dies die Wiederaufnahme unseres Kameraden Luzi Nold in die Reihen unserer Mitglieder. Wir wünschen ihm viel Erfolg in seiner neuen Schützenlaufbahn.

Zum Schluss kommend, möchte ich nicht vergessen, meinen Vorstandskameraden für die tatkräftige Mitarbeit und Loyalität herzlich zu danken.

Mit Martin Just und Ruedi Wälchli treten 2 bewährte und einsatzfreudige  
Vorstandsmitglieder zurück. Ich glaube im Namen aller Schützen zu sprechen, wenn ich  
diesen beiden Kameraden den aufrichtigen Dank ausspreche.

Meiner Verpflichtung, das Präsidium nach dem Tode von Werner Hofmann für 2 Jahre  
zu übernehmen fühle ich mich entbunden und gebe das nicht leichte Amt in neue  
Hände. Ich danke Allen für das mir entgegengebrachte Vertrauen.

Euer Präsident: Hans Fürst

Abschrift von Rathgeb Willi am 20.12.2023